

Perspektiven

TÄTIGKEITSBERICHT 2022

Hidden Movers Award

Rückenwind für smarte Ideen: Fünf Bildungsinitiativen setzen neue Standrads
Seite 8

JUNIOR

Von der Schulbank ins Unternehmertum: Unterwegs mit den Gewinnerteams
Seite 14

Studienstipendien

Heute Hörsaal, morgen mehr? Zwei Stipendiat:innen erzählen
Seite 20

Digital Future Challenge

Outside the Box: Studierende entwickeln innovative Business-Lösungen
Seite 26



Inhalt

04

DOPPELINTERVIEW

Neues Führungsteam: Seit August 2022 ist Dorothea Schmidt Teil des Vorstands der Deloitte-Stiftung. Sie folgt auf Prof. Wolfgang Grewe. Mit ihrem Vorstandskollegen Thomas Northoff diskutiert sie über KI und die Bildungslandschaft – und darüber, wie die Deloitte-Stiftung hier Akzente setzt.

08

HIDDEN MOVERS AWARD

Der Award zeichnet Bildungsinitiativen mit brillanten Ideen aus und unterstützt die Preisträger:innen mit einem maßgeschneiderten Beratungsangebot. Wir zeigen, welche fünf Initiativen 2022 überzeugen konnten – und wie sie mit ihren Ideen die Bildungslandschaft von morgen gestalten.

14

JUNIOR

Der deutschlandweite Wettbewerb kürt die besten Schülerfirmen. Zwischen Klassenzimmer und Unternehmertum liegt ein langer Weg, auf dem es viel zu lernen, zu entdecken und auszuprobieren gibt. Wir stellen die Gewinnerteams vor.

18

JAHR IN ZAHLEN

Preisgelder, Jurymitglieder und Pro-bono-Stunden: Dieser Überblick zeigt die wichtigsten Zahlen aus unseren Projekten.

20

STUDIENSTIPENDIEN

Die Studienstipendien der Deloitte-Stiftung sind Türöffner. Sie schaffen Zugänge zu Netzwerken und unterstützen durch individuelle Coachings, aber auch finanziell. Zwei Stipendiat:innen berichten, was ihnen die Förderung bedeutet.

24

PORTRÄT

Als im Februar 2022 in ihrer Heimatstadt Kiew der Krieg ausbricht, macht sich Ruslana Bronina auf den Weg nach Deutschland. Sie berichtet über ihren Neuanfang und das, was sie sich für die Zukunft wünscht.

25

GASTBEITRAG

Prof. Yasmin Weiß von der FH Nürnberg erklärt, welche sozialen Kompetenzen es im KI-Zeitalter braucht.

26

DIGITAL FUTURE CHALLENGE

Der Hochschulwettbewerb schlägt eine Brücke zwischen Universität und Unternehmen: Studierende aus ganz Deutschland tüfteln an realen Business Cases und entwickeln eigene Ideen, die dann vor einer hochkarätig besetzten Jury präsentiert werden. Wir haben die Teams begleitet.

32

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Die Deloitte-Stiftung gibt Auskunft über die Mittelherkunft und -verwendung im Stiftungsjahr 2022.

KI in der klassischen Bildung

oder auch das Ende von Bildung, wie wir sie kannten?

KI erlebt eine rasante Entwicklung und durchdringt immer mehr Lebensbereiche. Auch in der Bildung hält sie Einzug und verspricht bahnbrechende Veränderungen. In Schulen und Hochschulen setzen sich die Verantwortlichen intensiv mit dem zukunftsfähigen Einsatz von KI-Tools im Lernen und Lehren auseinander. Begleitet werden sie dabei von der Frage: Bedeutet die Integration von KI in die klassische Bildung auch das Ende von Bildung, wie wir sie kannten?

Sicher nicht. Sie ergänzt, was sich bewährt hat, bietet viele Chancen, etwa personalisierte Lernmöglichkeiten und objektivere Bewertungen, und sie bringt Herausforderungen mit sich – zum Beispiel einen möglichen Verlust des Zwischenmenschlichen oder gar ethische Probleme. Hier braucht es Experimentierräume, keine Verbote im Bildungssystem, um den Umgang mit neuen Technologien mutig und iterativ zu erproben. Wichtig für mich ist: KI ist ein unterstützendes Tool, das den Lern-

prozess bereichern, aber nicht ersetzen kann. Lehrpersönlichkeiten spielen hierbei eine zentrale Rolle. Sie können digital kompetent einen kritischen Umgang mit neuen Technologien stärker in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen. Das Verständnis und der Umgang mit neuen Technologien werden zukünftig eine noch wichtigere Kompetenz für das Arbeitsleben und die gesellschaftliche Teilhabe sein.

Mit ihren Initiativen trägt die Deloitte-Stiftung dazu bei, neue Wege zu gehen in der Bildung und innovative Ansätze sichtbar und wirksam zu machen. Die Bildung, wie wir sie kennen, wird sich zweifellos verändern, nicht aber enden. Gemeinsam können wir dazu beitragen, dass diese Veränderung zum Wohle der nächsten Generation und ihrer Zukunftsfähigkeit gelingt.



Foto: Stifterverband/Damian Gorczyzny

Andrea Frank

Stellvertretende Generalsekretärin und Mitglied der Geschäftsführung des Stifterverbandes sowie Mitglied des Kuratoriums der Deloitte-Stiftung

Stiftungsarbeit im KI-Zeitalter

Mehr als eine Dekade lang war er das Gesicht der Deloitte-Stiftung – jetzt hat sich Prof. Wolfgang Grewe in den Ruhestand verabschiedet und übernimmt das Amt des Ehrenvorstands. Mit Weitsicht und Beharrlichkeit hat Wolfgang Grewe die Stiftung zu einer festen Säule in der deutschen Stiftungslandschaft gemacht.

Nach dem Weggang von Wolfgang Grewe wurde Dorothea Schmidt in den Vorstand der Deloitte-Stiftung gewählt. Als Partnerin im Bereich Financial Services bei Deloitte macht sie sich insbesondere für die Attraktivität der Finanzbranche und mehr Innovationen stark. Mit ihr zieht erstmals eine Frau in den Vorstand der Stiftung ein. Dorothea Schmidt übernimmt die Führung der Stiftung gemeinsam mit Thomas Northoff (Vorsitz) und Prof. Dr. Stefan Stolte (Deutsches Stiftungszentrum).

Was bedeutet der Führungswechsel für die Deloitte-Stiftung? Dorothea Schmidt und Thomas Northoff sprechen über das, was sie mit der Stiftungsarbeit verbinden – und darüber, welche Impulse sie künftig setzen werden.



Frau Schmidt, Sie sind seit vielen Jahren in verschiedenen Leitungsrollen erfolgreich in der Beratung. Warum engagieren Sie sich nun in der Stiftung?

DS: Für mich ist Bildung ein elementarer Bestandteil einer prosperierenden Zukunft. Auch für meine Karriere war Bildung die Grundlage – und ich bin dankbar für das, was ich erreicht habe. Mein Engagement in der Stiftung hat aber auch damit zu tun, dass ich im Gespräch mit Mandant:innen immer wieder erlebe, wie sehr das Thema Bildung bewegt. Mir liegt daran, etwas zurückzugeben und andere dazu zu motivieren, sich ebenfalls für Bildung zu engagieren.

Welche Themen liegen Ihnen ganz besonders am Herzen?

DS: Ich bin überzeugt, dass eine Zukunft ohne Innovation nicht denkbar ist. Und gerade hier in Deutschland müssen wir unbedingt am Ball bleiben – auch und gerade weil wir im internationalen Vergleich in Sachen Digitalisierung hinterherhinken. Um es ganz konkret zu machen: Meine Tochter besucht die 6. Klasse und hat ihre ganze Schulzeit hindurch zwar fortlaufend Kunstunterricht gehabt, aber kaum Informatik. Das muss sich ändern ...

TN: ... und genau dafür wollen wir Impulse setzen. Wir als Stiftung wollen uns nicht anmaßen, für die vielfältigen Herausforderungen im Bildungsbereich fertige Antworten zu haben. Stattdessen sehen wir uns als Plattform: Wir bringen Menschen mit klugen Ideen zusammen mit denen, die ihnen bei der Umsetzung dieser Ideen helfen können. Das können Kolleg:innen aus dem Hause Deloitte sein, aber auch Externe aus unserem Netzwerk.

DS: Unsere Digital Future Challenge ist da ein exzellentes Beispiel: Junge Menschen schauen auf Probleme, die Unternehmen aktuell umtreiben – und entwickeln spannende Ideen, die dann auch vor politischen Entscheider:innen präsentiert werden. Ein solcher Austausch ist für alle Seiten hochgradig bereichernd. Denn klar ist: Im Silo lassen sich Probleme niemals lösen.

Der Weggang von Prof. Grewe markiert einen Generationenwechsel innerhalb der Stiftung. Wie finden Sie nun zu einer Balance aus Kontinuität und Innovation?

TN: Wir versuchen sowohl in der Personalzusammensetzung als auch bei unseren Initiativen ein gewisses Maß an Kontinuität beizubehalten und gleichzeitig auch frische Perspektiven einzubeziehen. Ich glaube, dass man sich selbst immer wieder auf den Prüfstand stellen und sich fragen muss: Ist das, was wir tun, noch zeitgemäß? Erzielen wir die gewünschte Wirkung? Wo können wir besser werden? Wie können wir zielgerichteter kommunizieren?

„Bildung ist elementar. Eine prosperierende Zukunft ohne Bildung findet nicht statt.“

Dorothea Schmidt

Was haben Sie sich als neues Führungsteam vorgenommen?

TN: Uns liegt daran, die Mitarbeitenden bei Deloitte noch stärker für die Stiftung zu begeistern, um noch mehr „Wumms“ zu entfalten.

DS: Und wir wollen fragen: Stimmt unser Portfolio? Setzen wir die richtigen Akzente? Außerdem wollen wir ausloten, wo wir noch stärker mit anderen kooperieren können.

TN: Als Stiftung stehen wir vor einer doppelten Herausforderung: Die Themen, denen wir uns widmen, sind so breit, dass wir Gefahr laufen, zu diffus zu agieren. Wenn wir den Fokus allerdings zu eng fassen, laufen wir Gefahr, Innovation abzuwürgen. Unsere Aufgabe ist es, hier eine Balance zu finden.

DS: Anders ausgedrückt: Wir sind kein Gemischtwarenladen – es braucht ein klares Profil!

Frau Schmidt, Sie waren die erste weibliche Partnerin bei Deloitte Deutschland. Jetzt sind Sie das erste weibliche Vorstandsmitglied der Deloitte-Stiftung. Sehen Sie sich als Pionierin?

DS: Ich bin mit zwei Schwestern groß geworden, und meine Mutter hat uns vermittelt: Jungs und Mädchen können das Gleiche erreichen. Egal ob Mann oder Frau – es geht darum, einen Beitrag zu leisten. Und genau das ist mein Antrieb. Als Führungskraft setze ich darauf, die klügsten Köpfe zusammenzubringen, ganz unabhängig vom Geschlecht. Und ich erlebe, dass die besten Teams jene sind, die vielfältig besetzt sind. Es gibt im Übrigen eine hohe Korrelation zwischen Innovation und Diversität.

Welchen Herausforderungen steht das Bildungssystem durch den zunehmenden Einsatz von KI gegenüber?

TN: KI weckt bei vielen Ängste. Ich glaube allerdings, dass das, was da vor uns liegt, vor allem eine Chance ist. Bislang war die Wissensvermittlung in Schule und Hochschule die Grundlage für beruflichen Erfolg. Durch KI wird Wissen für alle verfügbar – alles, was es braucht, sind Infrastruktur und Methodenkompetenz. Wenn Wissen für alle zugänglich ist, dann zählt die Fähigkeit, die richtigen Fragen zu stellen, um sich dieses Wissen zu erschließen. Es geht um vernetztes, integratives Denken.

„Wenn Wissen für alle zugänglich ist, dann zählt die Fähigkeit, die richtigen Fragen zu stellen, um sich dieses Wissen zu erschließen.“

Thomas Northhoff

Markiert der Siegeszug der KI das Ende der Bildung, wie wir sie kannten?

DS: Hinter den großen Innovationen und Erfindungen stehen Menschen, die durch das klassische Bildungssystem gegangen sind. Daher wäre mein Credo: das Gute bewahren und Verknüpfungen herstellen.

Welche weiteren Trends und Entwicklungen verfolgen Sie aktuell besonders aufmerksam mit?

DS: Ein Thema ist die Bildungsgerechtigkeit. Der internationale Vergleich zeigt: In Deutschland hängt der Bildungserfolg immer noch viel zu stark von der Her-

kunft ab. Wer sozial benachteiligt ist, hat geringere Chancen, den akademischen Weg einzuschlagen.

TN: Was uns auch umtreibt, ist die Rolle von Werten und Ethik im Digitalzeitalter. Hier tun sich so viele Fragen auf: Wie gehen wir als Gesellschaft mit fragwürdigen Inhalten im Netz um? Wer entscheidet, was gelöscht werden darf? Oder auch: Wie können Unternehmen digitale Verantwortung sicherstellen?

DS: Und natürlich auch die Frage der Nachhaltigkeit: Wie können wir Technologie so nutzen, dass unsere Erde lebenswert bleibt?

Was zeichnet die Deloitte-Stiftung aus – was hebt sie von anderen ab?

TN: Das Besondere ist, dass wir eine eigenständige Einheit sind, die von Partnern gegründet wurde. Anders als klassische Unternehmensstiftungen sind wir nicht eingebunden in das Korsett einer Konzernstruktur, was uns erhebliche Freiheitsgrade eröffnet. Gleichzeitig tragen wir einen Unternehmensnamen und können auf die Hilfe des Hauses Deloitte zurückgreifen – und damit auf eine immense Fülle an Expertise und Know-how. Ein solches Maß an Unterstützung würden sich viele private Stiftungen wünschen.

DS: Für mich zeichnet sich die Stiftung auch durch ihr tolles, sehr divers besetztes Team und den wertschätzenden Umgang miteinander aus. Wir wollen alle gemeinsam etwas bewegen. Die Arbeit macht sehr viel Freude!



THOMAS NORTHOFF

ist bei Deloitte Partner im Bereich Tax & Legal. Der Jurist berät öffentliche und private Mandant:innen zu Finanzierungs- und Optimierungsstrategien, Organisationsentwicklung und Steuerrecht. Darüber hinaus ist er Mitglied des Vorstands der Deloitte-Stiftung. Im August 2022 hat er als Nachfolger von Prof. Dr. Wolfgang Grewe dessen Vorsitz übernommen.

DOROTHEA SCHMIDT

ist seit 2008 Partnerin bei Deloitte im Bereich Consulting. Die Diplom-Kauffrau berät Asset Manager und Banken bei Transformations- und Restrukturierungsprojekten. Sie ist Mitglied im Aufsichtsrat von Deloitte Consulting GmbH. Seit August 2022 gehört sie dem Vorstand der Deloitte-Stiftung an.

Spot on: Impact für Bildung neu gedacht

Bildung ist entscheidend – und jenseits populärer Debatten um KI und das Ende der klassischen Bildung gibt es landauf, landab großartige Initiativen, die sich abseits des Scheinwerferlichts tagtäglich für Bildung engagieren. Der Hidden Movers Award bietet ihnen eine Bühne.

Initiativen, die etwas bewegen, sichtbar machen – dafür engagiert sich die Deloitte-Stiftung mit dem Hidden Movers Award. Seit 2010 zeichnet die Stiftung jedes Jahr noch wenig bekannte, innovative Bildungsinitiativen und -ideen aus.

In drei Kategorien (Sprachförderung, Wachstum und Innovation) werden Preisgelder in Höhe von insgesamt 75.000 Euro vergeben. Doch nicht nur das: Wer mit dem Hidden Movers Award prämiert wird, erhält ein Coaching durch die Social Entrepreneurship Akademie und eine Pro-bono-Beratung durch Expert:innen von Deloitte.

2022 ging der Hidden Movers Award an fünf Initiativen, die Herausforderungen im Bildungsbereich auf ganz unterschiedliche Art und Weise angehen: als Integrationskurs, als Kulturprojekt in einer Brennpunktschule, durch die Förderung von MINT-begeisterten jungen Frauen, als skalierbares Workshop-konzept zum Grundgesetz oder per „Peer-to-Peer“-Studienberatung. Die fünf Gewinner-Initiativen entfalten ihren Impact in verschiedensten Teilen Deutschlands, von Freiburg bis Hamburg. So unterschiedlich sie in ihren Anliegen und Herangehensweisen auch sind – eines verbindet alle fünf: die Hingabe an ihre Arbeit und die Überzeugung, dass Bildung der Schlüssel ist zu Innovation und gesellschaftlicher Teilhabe.

Freitags geht's um mehr

Freitagsschule,
Bildung für alle e.V., Freiburg

Freiburg im Breisgau ist die sonnenreichste Stadt Deutschlands, gilt als Hauptstadt der Nachhaltigkeit und hat jede Menge Wirtschafts-Power. Doch schon lange tun sich Betriebe vor Ort schwer, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen und sind darum auch offen für Azubis, die nur wenig Deutsch sprechen.

Die mangelnden Sprachkenntnisse bringen dann aber schnell einige Schwierigkeiten mit sich – es fehlt an Vokabular, die Verständigung im Arbeitsalltag ist mühsam. Ab in den Sprachkurs also? Dazu fehlt vielen Azubis nach Feierabend schlichtweg die Kraft. Genau hier setzt das Projekt „Freitagsschule“ an: „Wir machen ein ‚Anstelle-von‘-Angebot“, erklärt Veit Cornelis, Geschäftsführer des Vereins Bildung für alle. „An einem Tag in der

Woche kommen Auszubildende zusammen, um Deutsch zu üben, über Aufgaben aus der Berufsschule zu sprechen, aber auch, um Hilfe bei Sorgen und Herausforderungen zu erhalten, etwa wenn es um den Briefwechsel mit Behörden geht.“ Für die „Freitagsschule“ werden die teilnehmenden Azubis von ihren Ausbildungsbetrieben freigestellt, was diesen oft einiges abverlangt. „Aber wir erleben, dass sich die Freistellung wirklich lohnt“, betont Cornelis.

Vor Ort sieht die „Freitagsschule“ dann wie folgt aus: Knapp 20 junge Menschen aus Afghanistan, Kamerun, Gambia, Namibia, China und anderen Ländern kommen zusammen. Was alle verbindet: Sie haben eine Flucht hinter sich. Alle sind zwischen 25 und 30 und machen jetzt eine Ausbildung, häufig in der Lagerlogistik oder als Berufskraftfahrer:innen. „Die Teilnehmenden haben wirklich bewegte Zeiten hinter sich“, sagt Cornelis. Mit der „Freitagsschule“ will der Verein Bildung für alle Zugewanderte dazu befähigen, am öffentlichen Leben teilzunehmen. Es geht darum, sich zurechtzufinden und zu äußern, wenn etwas unbekannt oder nicht verständlich ist. „Wir haben beispielsweise einen Azubi aus Afghanistan, der in der Berufsschule etwas zum deutschen Wahlsystem lernen sollte, der aber das Prinzip von freien Wahlen schlichtweg nicht kennt“, erzählt Cornelis. In der „Freitagsschule“ traute er sich, nachzufragen. „Wir haben ihm das dann nicht nur erklärt, sondern ihm auch Mut gemacht, offen zu sagen, wenn er etwas nicht versteht.“ ■

Preis Sprachförderung der Kutscheit Stiftung

Preisgeld: **12.500 Euro**
Pro-bono-Beratung: **Pia Enders, Anne-Kathrin Schäufele**

Es geht in der „Freitagsschule“ um den Erwerb von Sprachkenntnissen, aber auch darum, sich mit anderen Azubis mit Migrationsgeschichte austauschen zu können
Foto: forStory





Jungen Menschen die Tür zu Kultur aufstoßen, etwa durch ein Hörspielprojekt in einer 5. Klasse – darum geht es dem Verein Kultür Regensburg

Foto: Daniel Klare

„Die Auszeichnung war eine tolle Anerkennung für das, was wir hier mit Herzblut Tag für Tag vorantreiben. Für uns als Verein bedeutet der Hidden Movers Award allerdings weit mehr als ein kurzer ‚Moment of Fame‘ – und da denke ich vor allem an die Pro-bono-Beratung durch Deloitte-Mitarbeitende, die die Stiftung uns ermöglicht hat.“

Miriam Pfad-Eder,
Vorstandsmitglied Kultür Regensburg e.V., über den Gewinn des Hidden Movers Awards und die Pro-Bono-Beratung

(Kul)Türen öffnen

Kultür.Seeds,
Kultür Regensburg e.V.

Beim Regensburger Verein Kultür ist der Name Programm: Der Verein öffnet die Tür für Kultur und ermöglicht jedem Karten für Kino, Konzerte, Theater oder Fußballspiele. „Wir sind überzeugt davon, dass die Teilhabe an Kultur den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt“, erklärt Miriam Pfad-Eder aus dem Vereinsvorstand. Und so ist das Kultür-Büro in Regensburg gefüllt mit Menschen unterschiedlichster Hintergründe: Alt und Jung, mit osteuropäischen Wurzeln oder geflohen aus Syrien, Afghanistan oder anderen Ländern, Familien mit Kindern, Menschen mit psychischen Erkrankungen, aber auch Senior:innen, die von Altersarmut betroffen sind.

Mit dem Projekt Kultür.Seeds will der Verein speziell jungen Menschen die Tür zu Kultur aufstoßen. Kindern und Jugendlichen soll in einem wertfreien Raum ermöglicht werden, Kultur für sich zu entdecken, sie auszuprobieren und aktiv mitzugestalten: Wie fühlt es sich an, selbst kulturschaffend zu sein?

Genau das erleben dank Kultür.Seeds aktuell 20 Fünftklässler:innen an der Clermont-Ferrand-Mittelschule im Regensburger Westen. Im Rahmen eines mehrmonatigen Projekts entwickeln die Kinder gemeinsam ein Hörspiel zum Thema Menschenrechte. Begleitet werden sie dabei von Kooperationspartner:innen aus der lokalen Musik- und Theaterlandschaft. 98 Prozent der Teilnehmenden haben andere Muttersprachen als Deutsch – Kultür.Seeds setzt hier an und schafft einen niederschweligen Zugang zu Literatur, Musik und Schauspiel. ■

Preis Sprachförderung der Kutscheit Stiftung

Preisgeld: **12.500 Euro**
Pro-bono-Beratung: **Saskia Struck, Tamara Schiek, Lisa Groth**



Foto: forStory

Was hält uns als Gesellschaft zusammen? Und auf welchem Fundament bauen wir sie auf? Als sich Jasper Schlump und seine Mitstreiter:innen im Münchner Bildungsverein 10drei diese Fragen stellen, kommen sie schnell einstimmig auf eine Antwort: unser Grundgesetz.

„Wir waren fasziniert von den Texten, als wir sie lasen, und so entstand eine Vision“, sagt Schlump – die Idee für das Projekt „GrundgeSÄTZE“.

Ein zweistündiger Workshop lädt Schüler:innen dazu ein, sich mit ihren Grundrechten auseinanderzusetzen: Wo lassen sie sich im Alltag wiederfinden? Und wie lassen sich die Kernaussagen in eigenen Worten zusammenfassen? Die Teilnehmenden lernen im Workshop ganz nebenbei noch Design-Thinking-Methoden kennen. Das Ziel? „Die Schüler:innen sollen verstehen, was das Grundgesetz für sie persönlich bedeutet“, so Johanna Kobilke, die das Projekt betreut. Der Workshop ist sehr partizipativ aufgebaut. „Da findet kein Frontalunterricht statt, sondern eine Begegnung auf Augenhöhe“, erklärt Kobilke.

Was das Projekt „GrundgeSÄTZE“ so besonders macht, ist nicht nur das interaktive Workshopkonzept, sondern die Tatsache, dass es dezentral in ganz Deutschland umgesetzt werden kann. Denn: Schlump, Kobilke und das Team von 10drei veranstalten die Workshops nicht selbst, sondern befähigen Lehrkräfte und Ehrenamtliche dazu – und zwar digital: „Wir setzen auf das Motto ‚teach the teacher‘ und vermitteln das Know-how, das es braucht, um einen ‚GrundgeSÄTZE‘-Workshop selbst abzuhalten“, sagt Johanna Kobilke. „Diese Struktur ermöglicht es

In den „GrundgeSÄTZE“-Workshops tauchen Jugendliche ein in die wenig bekannten Texte des Grundgesetzes

uns, unsere Idee zu skalieren“, so Jasper Schlump. Heißt: Für mehr Workshops braucht es nicht im selben Maß mehr Kapazitäten beim Verein 10drei. „Unsere Ressourcen werden geschont, und gleichzeitig hat unsere Idee dennoch einen großen Hebel.“

Unsere Idee hat einen großen Hebel

„GrundgeSÄTZE“ –
10drei e.V., München

Die Pro-bono-Beratung, die Teil des Hidden Movers Awards ist, hat der Verein genutzt, um Erfolgsprozesse weiter zu optimieren. Die Idee von 10drei, ehrenamtliches Engagement mit agilen, dezentralen Strukturen zu verknüpfen, könnte Schule machen: 10drei versteht

sich als Vorreiter – und die „GrundgeSÄTZE“-Workshops als eine Art „Reallabor“ für ihre Idee von „Ehrenamt 4.0“. ■

Bestes Projekt in der Wachstumsphase

Preisgeld: **25.000 Euro**
Pro-bono-Beratung: **Christian Boeth, Nils-Philipp Boehm, Felix Flebbe, Denis Turano, Oliver Marx, Hannah Valere, Daniel Protzer**



proTechnicale bietet fachlichen Input, aber auch Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung oder Unternehmensexkursionen
Foto: forStory

Mut zur Karriere im MINT-Bereich

proTechnicale – Sophia.T gGmbH, Hamburg

Ein Jumpstart für MINT-interessierte junge Frauen – das ist „proTechnicale“ kurz und knapp zusammengefasst. Durch verschiedene Bildungsprogramme werden Schülerinnen ab der Oberstufe dabei unterstützt, sich persönlich weiterzuentwickeln und ihre Begeisterung für technische Studiengänge und Berufe gefördert.

Projektkoordinatorin Anica Emmett erklärt die Idee – und was der Gewinn des Hidden Movers Awards für sie bedeutet.

Welche Angebote macht „proTechnicale“ MINT-begeisterten jungen Frauen?

Wir haben zwei Programme, mit denen wir jungen Frauen Mut zu einer Karriere im MINT-Bereich machen: Mit „proTechnicale School“ begleiten wir Oberstufen-Schülerinnen fünf Monate lang in einem digitalen Orientierungsprogramm.

Unsere zweite Säule ist das Programm „proTechnicale Classic“ – ein Gap-Year, das sich an Abiturientinnen richtet. Die Teilnehmerinnen verbringen ein ganzes Jahr zusammen in Hamburg, erhalten Unterricht in MINT-Fächern, machen Praktika und verschiedene Workshops zur Persönlichkeitsentwicklung.

Was macht „proTechnicale“ anders – oder vielleicht sogar besser – als andere MINT-Förderprogramme für Frauen?

Was uns von anderen abhebt, ist die persönliche Begleitung: Jede Teilnehmerin hat eine Mentorin, und viele erleben bei uns zum ersten Mal, dass sie mit ihrer MINT-Faszination nicht als Nerd gelten, sondern in bester Gesellschaft sind. In einem „safe

space“ auf Gleichgesinnte zu treffen, sich austauschen zu können und in Kontakt mit weiblichen Vorbildern zu kommen – das wollen wir fördern! Und: Wir bieten exzellenten fachlichen Input, aber auch Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung vom Rhetorik-Training bis zum Selbstverteidigungsworkshop.

Dass „proTechnicale“ mit dem Hidden Movers Award ausgezeichnet wurde ...

... war nicht nur eine tolle Anerkennung unserer Arbeit, sondern hat uns auch eine enorme Sichtbarkeit verliehen: Wir bekommen Anfragen von Hochschulen, die ähnliche Programme aufstellen wollen. Unsere Idee entfaltet Flügel – und das freut uns sehr!

Bestes Projekt in der Wachstumsphase

Preisgeld: **25.000 Euro**
Pro-bono-Beratung: **Sebastian Bienert, Lena Wulbrand, Jasna Emso**

Das richtige Studium finden

Studyway

„Studyway“ hat Studienberatung neu erfunden und setzt dabei auf den „Peer-to-peer“-Ansatz: Studierende geben Studieninteressierten Einblick in ihren Alltag und teilen Infos über ihre Hochschule, das Campusleben und ihre Stadt. Als sich das Team für den Hidden Movers Award bewarb, war „Studyway“ vor allem ein „Freunde-von-Freunden“-Projekt. Dann kam der Gewinn des Awards, wozu auch ein Mentoring gehört – und damit die Chancen, „Studyway“ auf das nächste Level zu bringen.



Die Idee für Studyway stammt von Sarina Addy (li.) und Franz-Josef Kaiser (re.) sowie Darrel Addy und Joël Addy

Foto: forStory

Mitgründer Franz-Josef Kaiser über die Entstehung von „Studyway“ – und das, was für die Zukunft geplant ist:

„Dass wir ‚Studyway‘ gegründet haben, hatte viel mit uns selbst zu tun: Wir vier Gründer:innen kennen uns aus der Grundschule, und wir alle standen nach dem Abitur vor der großen Frage, was und wo

Bestes Projekt in der Kategorie Innovation

Preis: **exklusives Beratungs- und Kommunikationspaket**
Pro-bono-Beratung: **Denise Beuleke, Thilo Bratrich, Marie Burmann**

wir studieren sollten und haben uns da relativ verloren gefühlt. Zwar gibt es in der Oberstufe den obligatorischen Tag im Berufsinformationszentrum – tatsächlich wird der aber oft eher als Ausflug wahrgenommen. In Sachen Studienberatung gibt es dann nur wenige Angebote, und viele davon sind kostenpflichtig.

Mit ‚Studyway‘ haben wir eine Studienberatung von jungen Menschen für junge Menschen entwickelt: In regelmäßigen Online-Sessions stellen angehende Akademiker:innen aus unserem Netzwerk ihren Studiengang vor und beantworten Fragen zu ihrem Fach, zu ihrer Uni oder auch zur Stadt, in der sie studieren.

Untersuchungen zeigen, dass ein Drittel aller Studierenden ihr Studium abbrechen – das ist eine enorm hohe Zahl! Mit ‚Studyway‘ wollen wir die Informationen bieten, die es braucht, um das richtige Studium zu finden. Wichtig ist uns aber auch, Personen mit nicht-akademischen Hintergründen den Weg an die Uni zu erleichtern: Durch unseren Peer-to-Peer-Ansatz gelingt das deutlich besser als in einer klassischen Studienberatung – wir sind dichter dran an der Zielgruppe, sind nahbarer und authentischer.

Die Beratung im Rahmen des Hidden Movers Awards haben wir genutzt, um unsere Online-Angebote in ein neues Format zu überführen: In Zukunft wollen wir Bildungsmessen veranstalten, auf denen wir dann gebündelt an einem Tag zu bestimmten Studiengängen informieren – mal zu Jura, mal zu Medizin und mal zu Wirtschaftswissenschaften. Unser Ziel ist es, so vielen jungen Menschen wie möglich Orientierung zu geben und dabei zu unterstützen, genau das Studium zu finden, das zu ihnen passt.“

Wie im echten Leben!

Was bedeutet Marketing und wozu braucht es einen Geschäftsbericht? Die deutschlandweiten JUNIOR-Programme vermitteln Business-Wissen nicht aus Lehrbüchern, sondern machen dieses ganz konkret erlebbar: Schüler:innen gründen ihr eigenes Unternehmen und lernen so hautnah, was es braucht, um im Business erfolgreich zu sein. Die Deloitte-Stiftung unterstützt die Projekte durch Hands-on-Support von Wirtschaftspat:innen und mit einem Sonderpreis für den besten Geschäftsbericht.

Gemeinsam mit anderen Ideen ausloten, Informationen sammeln und schließlich mit einem Geschäftskonzept loslegen. Dabei vom Produkt bis zur Vermarktung alles mitdenken: Ein Schülerunternehmen zu gründen, ist ein echtes Erlebnis. Schüler:innen der Klassenstufen 11 oder 12 gründen ein Unternehmen – zeitlich auf ein Jahr befristet – und präsentieren ihre Ideen im Rahmen von Wettbewerben auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene. Das JUNIOR-Programm – hinter dem das Institut der deutschen Wirtschaft steht – verfolgt den Ansatz, Schüler:innen marktwirtschaftliche Prinzipien nicht nur in der Theorie, sondern auch ganz praktisch nahezubringen. Doch es geht um weit mehr: um Kommunikation, das Arbeiten im Team, und vor allem auch darum, Lust auf Unternehmertum zu machen.

Wie genau das funktioniert, erzählt Roland Struwe: Er ist Oberstudienrat im hessischen Kelkheim, unterrichtet dort

Politik und Geschichte. „Ich habe selbst als Schüler ein Unternehmen gegründet und bei JUNIOR mitgemacht“, berichtet er. „Mich hat das damals nachhaltig geprägt, ich bin dadurch irgendwie erwachsen geworden. Heute bin ich selbst Lehrer und mache mich stark dafür, dass möglichst viele Schüler:innen diese Erfahrung teilen können.“

Struwe hat in den vergangenen Jahren an seiner Schule eine ganze Reihe an Schülerfirmen begleitet. „Es ist enorm, wie sich die Teilnehmenden durch JUNIOR verändern“, so Struwe. „Wer eine Schülerfirma aufbaut, muss mit anderen ins Gespräch kommen, seien es Lieferanten, Kundinnen oder andere – und das sind Erwachsene.“ Viele der Schüler:innen seien hier anfangs sehr scheu, wüssten nicht, wie sie auftreten sollen. „Im Laufe des Schuljahres sehe ich da eine tolle Entwicklung – die Jugendlichen legen ihre Angst ab, werden selbstsicherer im Umgang mit Unbekannten und gewinnen an Selbstbewusstsein.“

Eine Schülerfirma zu gründen, ist kein Pappenstiel. „Unsere Firma hat uns viel Zeit abverlangt“, berichtet JUNIOR-Teilnehmer Tim Kunkel aus Düsseldorf. „Wir waren auch in den Ferien fast jeden Tag in der Schule, um Ware zu produzieren.“ Neben dem zeitlichen Einsatz kann es durchaus auch andere Herausforderungen geben, etwa Konflikte innerhalb des Teams. „Da gibt es Streit um die Frage, welche Geschäftsidee man verfolgt, aber auch Gerangel um die Aufgaben und Posten“, erzählt Roland Struwe. Gerade das allerdings sei Teil der Erfahrung: „Im Prinzip gibt es bei den Schülerfirmen haargenau die gleichen Probleme und Streitthemen wie im echten Arbeitsleben auch“, betont Struwe. Die JUNIOR-Programme seien ein idealer Raum, um zu lernen, wie es sich mit solchen Herausforderungen umgehen lässt. Eine Schülerfirma aufzubauen, ist eine emotionale Achterbahnfahrt: Zwischen Tränen und unbändiger Freude ist alles dabei. „Wie im echten Leben!“

Carducation

Vom Bundeskanzler empfohlen

Klimawandel, sozialer Zusammenhalt, Chancengleichheit – alles Themen, die unser Land bewegen. Doch lässt sich das Nachdenken über politische und gesellschaftliche Fragen in ein Geschäftsmodell gießen? Die Schüler:innen der Eichendorffschule in Kelkheim im Taunus zeigen: Es geht – und zwar mit dem Gesellschaftsspiel „Education“.

Nach dem Motto „Spielerisch die Welt verbessern“, haben die Schüler:innen ein Kartenspiel entwickelt, in dem strategisches Geschick gefragt ist, um das Klima zu retten. Es gilt, Geldreserven im Blick zu behalten und diese sinnvoll anzulegen. Gleichzeitig müssen Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Desertifikationen oder Waldbrände berücksichtigt werden. Am Ende geht es darum, ob alle gewinnen, indem sie den Klimawandel bezwingen, oder alle verlieren und verbrennen. Wie es um das Klima bestellt ist, zeigt das Katastrophometer.

„Irgendwann rief dann der FDP-Kreisverband bei uns an und fragte, warum eigentlich Christian Lindner noch kein Exemplar hat.“

Roland Struwe,
Lehrer und Schulpate

Die Idee hinter Carducation ist, die hohe Nachfrage nach Gesellschaftsspielen zu nutzen, um Menschen für gesellschaftlich relevante Probleme zu sensibilisieren und dabei vor allem auch Kinder und Jugendliche zu erreichen.

Die Kelkheimer Schüler:innen entwickelten das Spielkonzept und kümmerten sich um Produktion und Konfektionierung. „Wir haben die bedruckten Bögen aus der Druckerei bekommen, und die Schüler:innen haben dann selbst gefaltet und verpackt“, so der betreuende Lehrer Roland Struwe. Anschließend sei es darum gegangen, den Vertrieb aufzu-

Carducation hat den Zeitgeist getroffen: Mittlerweile ist die dritte Auflage gedruckt

Foto: Carducation



bauen und eine Website aufzusetzen. „Das Team ist von Beginn an sehr professionell an die Sache herangegangen“, so Struwe. Es habe durchaus auch mal Konflikte zwischen den Teammitgliedern gegeben, es seien schließlich nicht alle miteinander befreundet gewesen. „Aber es ist der Gruppe gelungen, die Uneinigkeiten zurückzustellen und nach außen hin toll aufzutreten.“

Und das hat sich gelohnt, denn: Mit Carducation holte sich das Team aus Kelkheim nicht nur Platz 1 im JUNIOR-Landeswettbewerb, sondern gewann auch den Bundeswettbewerb. Parallel dazu betrieben die Schüler:innen ein Marketing, das seinesgleichen sucht: Carducation wurde von diversen Bundesminister:innen beworben: Den Start machte Innenministerin Nancy Faeser, in deren Wahlkreis Kelkheim liegt. Auch die hessische Bundestagsabgeordnete Kordula Schulz-Asche (Bündnis 90/Die Grünen) rührte die Werbetrommel, es folgten Anna Lührmann (Staatsministerin für Europa und Klima) und Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck. Sogar Bundeskanzler Olaf Scholz machte durch Kabinettskollegin Nancy Faeser Bekanntschaft mit dem Spiel. „Irgendwann rief dann der FDP-Kreisverband bei uns an und fragte, warum eigentlich Christian Lindner noch kein Exemplar hat“, berichtet Roland Struwe schmunzelnd. ■



Einsatz im Seifenlabor: Düsseldorf schaffte es in zahlreiche Medien

Foto: Tim Kunkel

Düsseldorf

Aus Bier mach Seife

Der Name ist Programm – denn: Bei Düsseldorf sorgt Düsseldorfer Altbier dafür, dass die Hände rein und sauber werden. Die Schülerfirma der Jahrgangsstufe 11 des Max-Planck-Gymnasiums Düsseldorf produzierte aus abgelaufenem Altbier Seife – und wurde dafür im Rahmen des JUNIOR-Bundeswettbewerbs mit dem 2. Platz ausgezeichnet. Obendrauf gewann Düsseldorf den Sonderpreis der Deloitte-Stiftung für den „Besten Geschäftsbericht“.

Uns war wichtig, etwas mit Bezug zu Düsseldorf zu machen“, so Düsseldorf-Geschäftsführer Tim Kunkel. Als die Elftklässler:innen erfuhren, dass viele lokale Brauereien abgelaufenes Bier vernichten müssen, überlegten sie, wie sich Altbier möglicherweise weiterverwerten lässt. Die Antwort: als Seife! Nach einer eigens entwickelten Rezeptur mischen die Schüler:innen das Bier mit Fetten, Ölen und Salzen und gewinnen daraus Fest- und Flüssigseife, die anschließend per Webshop verkauft und innerhalb Düsseldorfs mit dem Fahrrad ausgeliefert wird. Einen Teil des Gewinns spendeten die Schüler:innen an die Düsseldorf Tafel. „Wir verbinden Regionalität, Upcycling und Nachhaltigkeit“, so Kunkel.

„Wir sind auch in den Ferien in die Schule gekommen, um Seife zu produzieren.“

Tim Kunkel,
Geschäftsführer

Die innovative Idee sorgte für Aufsehen: Lokalpresse und Fernsehen berichteten über Düsseldorf, und kurz vor Weihnachten begann das Geschäft zu brummen: „Wir sind auch in den Ferien in die Schule gekommen, um Seife zu produzieren“, erzählt Kunkel. „Es hat wirklich

viel Zeit gekostet, und ich habe gelernt, was es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen.“

Ein echtes Highlight, so Kunkel, sei dann auch die Teilnahme am JUNIOR-Wettbewerb gewesen. „Der Landesentscheid hat digital stattgefunden, aber der Bundesentscheid war dann vor Ort in Köln.“ Für Tim Kunkel und seine Mitstreiter:innen eine tolle Gelegenheit, andere Schülerfirmen kennenzulernen, sich auszutauschen und voneinander zu lernen.

Düsseldorf belegte am Ende nicht nur den 2. Platz im Bundeswettbewerb, sondern überzeugte außerdem auch mit seinem Geschäftsbericht. Die Schüler:innen hätten besonders gut dargelegt, wie sie aktuelle Probleme aufgreifen und kluge Lösungen entwickeln, so die Begründung der Jury. Der Bericht bestehe zudem durch die detaillierte, gut strukturierte und qualitativ professionelle Darstellung der Geschäftsabläufe und das moderne, klare Design im Layout.

Für Tim Kunkel war das Jahr mit Düsseldorf eine tolle Erfahrung. Es sei ein trübeliges Jahr gewesen, so Kunkel, habe aber auch jede Menge Spaß gemacht: „Es war eine echt tolle Erfahrung.“ ■

Das Jahr in Zahlen

Vom Hidden Movers Award über die Digital Future Challenge bis hin zu JUNIOR und den Studienstipendien: Auch 2022 hat die Deloitte-Stiftung junge Menschen auf ihrem Bildungsweg unterstützt.

1216

Stunden haben sich **61 Deloitte-Mitarbeitende** im vergangenen Jahr* ehrenamtlich für die Stiftung engagiert. 702 Stunden fielen dabei auf das JUNIOR-Projekt, 514 Stunden sammelten die Stipendienbetreuer:innen.

5

Jurymitglieder von Deloitte haben in den **JUNIOR-Landeswettbewerben** die besten Schülerfirmen auserkoren. Die Gewinner:innen qualifizierten sich für den Bundeswettbewerb.

20

Wirtschaftspat:innen haben die Schüler:innen während des **JUNIOR-Projekts** im Schuljahr 2021/22 unterstützt. Dabei ging es um die Gründung einer eigenen Firma oder beispielsweise um die Erstellung eines Geschäftsberichts.

685 STUNDEN

leisteten Deloitte-Mitarbeitende im Geschäftsjahr 2022* **pro-bono für den Hidden Movers Award**. Mit dem Preis werden innovative Bildungsprojekte einmal im Jahr ausgezeichnet.

75.000 EURO

Preisgeld wurden für den **Hidden Movers Award 2022** insgesamt ausgelobt.

25.000 EURO

davon fließen in den Kutscheit-Preis in der Kategorie Sprachförderung.

997.500 EURO

flossen von **2010 bis 2022** insgesamt in die Förderung des **Hidden Movers Awards**.

5

Teams zogen ins **Finale der Digital Future Challenge** ein. Rund 160 Zuschauer:innen verfolgten die Veranstaltung im Livestream, wobei am Ende drei Gewinnerteams gekürt wurden.

996

Stunden haben sich Deloitte-Mitarbeitende im Geschäftsjahr 2022* **pro-bono für die Digital Future Challenge** engagiert. Das gemeinsame Projekt der Deloitte-Stiftung und der Initiative D21 beleuchtet die Verantwortung von Unternehmen im und durch den digitalen Wandel.

11

Universitäten und Hochschulen beteiligten sich mit ihren Studierenden an der **Digital Future Challenge**. Die Teilnehmer:innen schaffen mit ihrer Arbeit ein Bewusstsein für Corporate Digital Responsibility (CDR) in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

69

STIPENDIEN

hat die Deloitte-Stiftung im Wintersemester 2021/22 und im Sommersemester 2022 vergeben.

102.483

EURO

wurden insgesamt für die **Stipendien** ausgegeben. Dazu gehört die monatliche Förderung und finanzielle Unterstützung zur Teilnahme an Tagungen.

483.043 €

betrug das **gesamte Fördervolumen** der Deloitte-Stiftung im Jahr 2022. Mit dem Geld haben wir die Bereiche Bildung und Wissenschaft unterstützt.

*Gemeint ist der Zeitraum 01.06.2021 bis 31.05.2022

Ein Studienstipendium der Deloitte-Stiftung öffnet neue Horizonte. Jungen Menschen mit Potenzial, Persönlichkeit und Tatkraft winkt neben der finanziellen Förderung jede Menge ideelle Unterstützung.



Fotos: André Kirsch

Uni next level

Wenn Samuel Valenzuela in seinen Informatik-Vorlesungen an der TU München sitzt, dann ist er umgeben von schlauen, talentierten Mitstudierenden aus aller Welt. Was ihn von den anderen unterscheidet? Er ist Stipendiat der Deloitte-Stiftung.

Dass er das Stipendium bekommt, liegt nicht nur an seinen guten Leistungen in Informatik: Mit ihrem Stipendienprogramm fördert die Deloitte-Stiftung junge Menschen mit Persönlichkeit. Und hier

konnte Samuel überzeugen – etwa weil er jahrelang bei den Pfadfindern aktiv war, weil er zweisprachig aufgewachsen ist und auch wegen seiner Leidenschaft für Innovation und Digitalisierungstrends von morgen.

Als Stipendiat der Deloitte-Stiftung erhält er nicht nur eine monatliche Unterstützung von 200 Euro, sondern neben fachlichem Mentoring auch individuelles 1:1-Coaching und Zugang sowohl zum Karrierenetzwerk als auch zur Community.

„Ich kann mich bei verschiedenen Networking-Events mit spannenden Persönlichkeiten austauschen.“

Samuel Valenzuela
Stipendiat der Deloitte-Stiftung

Gerade den Community-Gedanken schätzt er sehr: „Ich kann mich bei verschiedenen Networking-Events mit spannenden Persönlichkeiten austauschen.“

Für Larissa Meyer – ebenfalls Stipendiatin – bedeutet die Förderung auch eine Anerkennung ihrer Studienleistungen an der Universität Passau und ihres gesellschaftlichen Engagements. Sie weiß die Zugänge zu schätzen, die ihr die Deloitte-Stiftung eröffnet: „Das Stipendium ermöglicht mir Einblicke in ein internationales, breit aufgestelltes und renommiertes Unternehmen und in eine Berufswelt, die unglaublich viel für mich bereithält, von dem ich vorher noch gar nichts geahnt habe.“ Für ihr Studium der Digital Transformation in Business and Society ist das ein echter Mehrwert.

Es sind Menschen wie Larissa und Samuel, die das Studienstipendium der Deloitte-Stiftung von anderen abheben. Es geht darum, junge Menschen dabei zu begleiten, ihre Potenziale zu entdecken und optimal für sich zu nutzen. Bei der Auswahl der Stipendiat:innen geht es der Stiftung nicht nur um das,

was an der Uni passiert, sondern um das, was Menschen ausmacht, ihre Hintergründe und Geschichten, das, was sie antreibt und den Beitrag, den sie leisten wollen.

Das Stipendium der Deloitte-Stiftung wird für zwölf Monate bewilligt und kann dann um weitere zwölf Monate verlängert werden. Und alles beginnt mit einer inspirierenden, interaktiven Auftaktveranstaltung, dem Stipendientag.

Doch die Förderung der Deloitte-Stiftung umfasst nicht nur die individuelle Förderung von begabten Studierenden, sondern begleitet die wissenschaftliche Arbeit von 34 Lehrstühlen an 24 Universitäten in ganz Deutschland. Auf diese Weise schlägt die Stiftung eine Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Der Fokus liegt auf Rechnungswesen, Wirtschaftsprüfung und Steuerlehre sowie den MINT-Fächern.



(she/her)

Larissa Meyer

Aka:
Die Unternehmungslustige
Daran hängt mein Herz:
Facettenreiches Leben
Mein Top-SDG*:
Geschlechtergleichheit
Hochschule:
Universität Passau

Studiengang:
Digital Transformation in Business and Society (B.Sc.)
Mein Stipendium in drei Worten:
Aussichtsreiche, internationale Perspektive

Ein Moment, der bleibt:
Der Stipendientag mit vielen Impulsen und neuen, interessanten Kontakten sowohl von Deloitte als auch unter den anderen Stipendiat:innen.
Mein Energie-Booster für lange Unitage:
Pausen mit Freunden und viel Kaffee!

Mein Pro-Tipp für künftige Stipendiat:innen:
Chancen, die sich spontan bieten, wahrnehmen, immer auf das Bauchgefühl hören und sich nicht von möglichen Problemen abhalten lassen.



(he/him)

Samuel Valenzuela

Aka:
Der Analytiker
Daran hängt mein Herz:
Innovation
Mein Top-SDG*:
Keine Armut (als langfristiges Ziel, aufbauend auf anderen SDGs)
Hochschule:
Technische Universität München
Studiengang:
Informatik (B.Sc.)
Mein Stipendium in drei Worten:
Voller neuer Erfahrungen

Ein Moment, der bleibt:
Ein Networking-Event mit interessanten Einblicken, leckerem Essen und guten Drinks – und einer stattlichen Goodie Bag!
Mein Energie-Booster für lange Unitage:
Ein kurzer Spaziergang
Mein Pro-Tipp für künftige Stipendiat:innen:
Nutzt die Angebote des Stipendiums – wer weiß, was sich daraus ergibt!

Die Studienstipendien der Deloitte-Stiftung

Wer wird gefördert?
Die Studienstipendien der Deloitte-Stiftung werden an die besten Studierenden der Wirtschaftswissenschaften und MINT-Fächer vergeben. Der Schwerpunkt liegt in den Fachgebieten Rechnungswesen, Wirtschaftsprüfung und Steuerlehre sowie im MINT-Bereich. Gefördert werden Studierende nach dem ersten Studienjahr (Bachelor) sowie im Masterstudium. Bewerben können sich Studierende, die an einem der 34 beteiligten Lehrstühle studieren.

Worin besteht das Stipendium?

- monatlich 200 Euro
- Fortzahlung des Stipendiums auch während eines Auslandssemesters
- Mentoring durch Betreuer:innen von Deloitte und Zugang zum Karrierenetzwerk
- Teilnahme an systemischen 1:1-Coachings
- Option auf ein Jahr Verlängerung (Förderdauer maximal zwei Jahre)

Wie werden die Stipendiat:innen ausgewählt?
Die Stipendien werden aufgrund nachgewiesener ausgezeichneter Studienleistungen gewährt. Für Studierende im Bachelor ist eine Bewerbung erst nach Abschluss des ersten Studienjahrs möglich. Ein über die reinen Studienleistungen hinausgehendes gesellschaftliches Engagement wird bei der Auswahl der Stipendiat:innen berücksichtigt.

Smarte, ambitionierte Praktikant:innen, die zielstrebig ihren Weg verfolgen, gibt es bei Deloitte in Frankfurt zuhauf. Was sie verbindet: exzellente Leistungen an der Uni, Teamgeist und Neugier.

Eine von ihnen hat allerdings einen ganz besonderen Weg hinter sich: Als Ruslana Bronina ihr Praktikum im Financial-Services-Team antritt, ist sie erst seit ein paar Monaten in Deutschland – und anders als viele ihrer Mitpraktikant:innen hat sie nicht nur eine Flucht hinter sich, sondern bringt auch einige Jahre Berufserfahrung als Anwältin in der Ukraine mit.

„Als es losging mit dem Krieg, war für meine Mutter und mich schnell klar, dass wir nicht in Kiew bleiben können“, erzählt Ruslana. „Unser Stadtviertel ist schon in den ersten Tagen bombardiert worden, die Infrastruktur wurde zerstört, wir hatten weder Wasser noch Strom. Das Leben, das wir gewohnt waren, gab es nicht mehr.“

Gemeinsam mit ihrer Mutter macht sich die 32-Jährige auf nach Deutschland und kommt nach einer zermürenden Reise schließlich in Baden-Baden an. Freunde helfen, eine Unterkunft zu finden – und Mutter und Tochter sind überwältigt von der Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft, die sie dort erfahren. „Wir sind in Baden-Baden unglaublich herzlich in Empfang genommen worden.“ Zunächst gibt es eine Menge organisatorischer Fragen zu klären, doch bald schon wird in Ruslana Bronina eine Stimme laut, die fragt, wie sie sich in Deutschland beruflich orientieren könnte.

In der Ukraine hatte sie als Anwältin gearbeitet, zunächst auf Unternehmensseite und später als Verteidigerin im Bereich Menschenrechte. Bronina will an ihre bisherige Karriere anknüpfen – nur wie? Sie beschließt, zurück an die Uni zu gehen, bewirbt sich im Studiengang „Master in Law & Finance“ an der Goethe-Universität Frankfurt – und wird angenommen. Im Oktober 2022 zieht Ruslana von Baden-Baden nach Frankfurt.

Neustart in Deutschland

Früher Anwältin in Kiew, jetzt Studentin in Frankfurt: Die Ukrainerin Ruslana Bronina musste ihre Heimat verlassen und baut sich jetzt ein neues Leben auf – mit Unterstützung der Deloitte-Stiftung.

Der Frankfurter Wohnungsmarkt ist hart umkämpft, eine bezahlbare Unterkunft zu finden, wird zum Spießrutenlauf. „Die ersten Wochen habe ich bei Freunden auf dem Boden geschlafen“. Doch Ruslana Bronina lässt sich nicht unterkriegen und stürzt sich voller Energie in ihr Studium. Dass das Master-Programm nicht auf zwei, sondern auf ein Jahr angelegt ist, führt zu einem vollen Stundenplan. „Meine Tage sind gut gefüllt und es ist enorm anspruchsvoll, aber ich bin mit dem Studiengang total happy“, sagt sie.

„Meine Tage sind gut gefüllt, und es ist enorm anspruchsvoll, aber ich bin mit dem Studiengang total happy.“

Bronina schwärmt von den Lehrenden an der Uni Frankfurt und deren tiefem Branchenwissen und von ihren Mitstudierenden aus aller Welt. Und sie ist fest entschlossen, ihr Masterstudium bestmöglich zu nutzen: „Es gibt hier so viele tolle Gastvorlesungen, Workshops oder Konferenzen – und ich will das alles mitnehmen“, sagt sie. Als sich über die Uni ein Kontakt zu Deloitte ergibt, ergreift Ruslana Bronina die Gelegenheit und absolviert ein siebenwöchiges Praktikum. „Ich habe unheimlich viel gelernt – nicht nur fachlich, sondern auch kulturell.“

Ihr nächstes Ziel? „Ich will mein Studium beenden und dann in Deutschland beruflich Fuß fassen“, sagt sie – und lächelt. Die Stiftung steht ihr auf diesem Weg zur Seite.

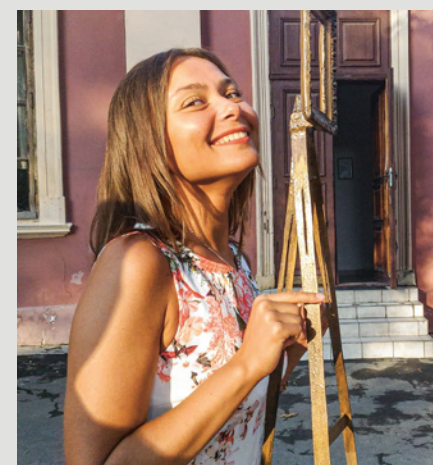


Foto: Charlotte Starup

Sozialkompetenzen fürs KI-Zeitalter

Prof. Dr. Yasmin Weiß ist Professorin für Betriebswirtschaftslehre mit den Forschungsschwerpunkten „Future Skills“ und „Future of Work“ sowie Mitglied verschiedener Aufsichtsräte. Zudem befasst sie sich als Speakerin und Autorin mit der Rolle von Bildung in einer digitalen Zukunft.

Auf Konferenzen, in Unternehmen und in Interviews begegnet mir immer wieder die Frage: „Wenn die maschinelle, allgemeine Superintelligenz kommt, wie viel ist humane Intelligenz dann noch wert?“

Meine Antwort: Das, was uns als Menschen im Vergleich zu Maschinen wirklich einzigartig macht, muss stets neu bewertet werden. Hier gibt es keine starren Gesetzmäßigkeiten, die über Jahre hinweg Bestand haben.

Klar ist: Technologien wie die generative künstliche Intelligenz werden unsere Arbeitswelt, wie wir sie heute kennen, fundamental verändern. Bundesarbeitsminister Hubertus Heil stellte kürzlich

die These auf, dass es ab 2035 keinen Job mehr geben wird, der nichts mit KI zu tun hat.

Das, was uns Menschen vermutlich dauerhaft von Maschinen unterscheiden wird, ist unsere Fähigkeit, Gefühle wie Liebe und Wertschätzung nicht nur zu zeigen, sondern von innen heraus empfinden zu können. Eine künstliche Intelligenz wird zwar derzeit immer besser darin, Emotionen im Gesicht von Menschen zu erkennen, sie ist aber nicht in der Lage, Emotionen nachzuempfinden – denn dafür braucht es ein Bewusstsein.

Je technologisierter die Welt wird, desto menschlicher müssen wir selbst werden. Unsere Menschlichkeit ist unsere Stärke

im Paartanz von uns Menschen mit den Maschinen, der unsere Arbeitswelt der Zukunft prägen wird.

Meine These ist, dass vier bestimmte Sozialkompetenzen hier ganz besonders relevant sind: Teamfähigkeit, digitale Empathie, Kommunikationsstärke und Intuition.

Teamfähigkeit bedeutet in Zukunft nicht nur, erfolgreich mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten, sondern auch mit neuen Technologien wie Cobots (Roboter als Kollegen) und generativer KI, die uns in den Rollen des Consultants, Creators und Co-Pilots begleiten werden. Wer diese Form von Teamfähigkeit in Zukunft nicht beherrscht, hat solche Produktivitätsnachteile, dass persönliche Wettbewerbsfähigkeit und Employability langfristig gefährdet sind.

Die Arbeitswelt der Zukunft ist geprägt von virtueller Kollaboration – und hier zählt insbesondere digitale Empathie, also die Fähigkeit, auch im virtuellen Raum die Bedürfnisse und Empfindungen des Gegenübers zu erspüren, ohne physisch Körpersprache, Mimik und atmosphärische Schwingungen erfassen zu können.

Angesichts von immer mehr automatisierter Kommunikation in der Arbeitswelt manifestiert sich die Kommunikationsstärke des Menschen darin, Unausgesprochenes zu erfassen – und das ist in einem Gespräch oft das Relevanteste. Ferner zeigt sich Kommunikationsstärke darin, tiefe zwischenmenschliche und vor allem vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen.

Die menschliche Intuition könnte in Zukunft um eine „augmented intuition“ ergänzt werden: Damit ist gemeint, eine KI-basierte Entscheidungsvorlage mit heranzuziehen und mit der wertvollen menschlichen Intuition zu paaren. Ich bin überzeugt davon, dass Sozialkompetenzen ihren Wert in der Arbeitswelt der Zukunft nicht verlieren werden. Im Gegenteil: Sie werden wertvoll wie nie, wenn wir bereit sind, sie bewusst zu stärken und neu zu interpretieren.

Her mit der digital Future!

Worum ging's?

„New Work“ und mobiles Arbeiten gewinnen durch die Digitalisierung an Relevanz; Innovationen rund um KI, Robotik oder Quantencomputing schaffen neue Möglichkeiten für Unternehmen und Verbraucher:innen. Neben den Chancen bergen diese technischen Entwicklungen auch Risiken, mit denen Unternehmen umgehen müssen. Wie lassen sich die Digitalisierung der Arbeit und die Einführung neuer Technologien mit unternehmerischer Verantwortung in Einklang bringen? Diese Thematik wurde im Rahmen des Wettbewerbs anhand von zehn Fallstudien beleuchtet. Hier kristallisierten sich vor allem drei zentrale Fragen heraus: Wie wirkt sich ein immer stärker digitalisiertes Arbeitsumfeld auf Arbeitnehmer:innen und deren mentale Gesundheit aus? Wie können wir den Umgang mit Verbraucherdaten verantwortungsvoll gestalten, ohne gleichzeitig digitale Innovationen auszubremsen? Was bedeutet es, wenn KI und Robotik zum Einsatz kommen, etwa bei der Personalauswahl? Was können wir tun, damit es hier nicht zu Diskriminierung kommt?



Am Anfang steht das Thema unternehmerische und gesellschaftliche Verantwortung im Zeitalter von Digitalisierung und KI. Was zu Beginn der Challenge noch recht theoretisch klingt, wird bei der Siegerehrung fünf Monate später plötzlich greifbar – mit der Idee des Siegerteams aus Studierenden der TU Dortmund: ein smartes Plug-in für digitale Kommunikationstools, das bei Sonnenschein daran erinnert, in Pausen einen Spaziergang zu machen und nebenbei für die Bestellung eines gesunden, regionalen Lunchs aus der Kochbox sorgt. Ein intelligentes, digitales Tool, das Mitarbeitende zu mehr Achtsamkeit und Selbstfürsorge einlädt. Ja, genau – so könnte unternehmerische Verantwortung im hybriden Arbeitsalltag mit Leben gefüllt werden!

Dass diese Idee geboren wurde, ist das Ergebnis des Studierendenwettbewerbs Digital Future Challenge (DFC). Mit der Challenge laden die Deloitte-Stiftung und die Initiative D21 Studierende dazu

ein, einzutauchen in die Welt der spannenden Herausforderungen, mit denen sich Unternehmen aktuell beschäftigen.

Die dritte Edition des Wettbewerbs steht unter der Schirmherrschaft von Bundesumweltministerin Steffi Lemke: „Junge Menschen sind die Arbeitskräfte, die Führungspersönlichkeiten, die Entscheidungsträger:innen von morgen! Ihre Ideen sind wichtige Impulse für politisches Handeln“, so Steffi Lemke – aus diesem Grund habe sich ihr Ministerium entschieden, die Digital Future Challenge zu fördern.

Und so werden im Wintersemester 2022/2023 im Rahmen des Wettbewerbs an Hochschulen in ganz Deutschland Fallstudien diskutiert – von Unternehmen wie Enpal, Telefónica Germany, Weleda oder der ING-DiBa. Was die zehn Use Cases verbindet: Alle kreisen um die Themenbereiche „Digitalisierung der Arbeit“ und „Einführung von Technologien und Innovationen“. Es geht um Fragen zum Einsatz von Robotern mit Gefühlen, um den Wandel der Unternehmenskultur in einer digitalen Arbeitswelt oder

„Die Perspektive der Generation, die bereits in der digitalen Welt aufgewachsen ist, ist besonders wichtig. Deswegen hat mein Ministerium die Digital Future Challenge gefördert. Junge Menschen sind die Entscheidungsträger:innen von morgen! Ihre Ideen sind wichtige Impulse für politisches Handeln.“

Steffi Lemke

Bundesumweltministerin und Schirmherrin der Digital Future Challenge 2022/2023

Wer steht hinter der Digital Future Challenge?

um die Idee eines digitalen und internationalen Betriebsarztes. Wie können Konzepte zur Umsetzung von Corporate Digital Responsibility also in der Praxis aussehen?

In Dortmund und München, in Heilbronn, Witten-Herdecke und vielen anderen Städten wird recherchiert und diskutiert, gebrainstormt und getestet. Was vielen Teams enorm hilft, sind die unterstützenden Formate, die im Rahmen der Challenge von der Deloitte-Stiftung und der Initiative D21 angeboten werden – wie zum Beispiel der Design-Thinking-Workshop. „Wir haben hier echt viel mitgenommen“, berichtet beispielsweise Nathalie Rusch, die gemeinsam mit einigen Kommiliton:innen an der TU Dortmund an der DFC teilnimmt.

Rund neun Wochen dauert die Qualifikationsphase, an deren Ende die teilnehmenden Teams ihre Pitch-Präsentationen einreichen. Im Dezember 2022 wählt eine Jury aus allen Einsendungen zehn Teams aus, die dann zum Halbfinale nach Berlin eingeladen werden. Nathalie Rusch und ihre Mitstreiter:innen an der TU Dortmund rechnen sich wenig Chancen aus. „Wir saßen in einem gemeinsamen Video-Call und waren uns einig, dass es

sehr unwahrscheinlich ist, dass wir weiterkommen“, erinnert sie sich. Genau in diesem Moment sei dann die Einladung zum Halbfinale gekommen. „Wir haben das alle gleichzeitig am Bildschirm gesehen und uns riesig gefreut.“ Im Rückblick sei das, so Nathalie Rusch, einer der

Der Studierendenwettbewerb wird von der Deloitte-Stiftung und der Initiative D21 veranstaltet und vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) gefördert sowie durch Spenden finanziert. Schirmherrin der Digital Future Challenge 2022/23 ist Bundesumweltministerin Steffi Lemke. Die beiden Veranstalter wollen mit dem Wettbewerb eine Brücke zwischen Universität und Unternehmenswelt schlagen und Studierenden die Möglichkeit geben, Ideen für den digitalen Wandel zu konzipieren und zu erproben. „Um die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands zu sichern, braucht es Innovationen und Technologien, die nachhaltiges Wirtschaften unterstützen“, so Dorothea Schmidt, Vorständin der Deloitte-Stiftung. „Die Digital Future Challenge schult die Sensibilität für Innovationspotenziale der Studierenden und hat ein weiteres Mal gezeigt, dass eine mutige und schlagkräftige Generation in den Startlöchern steht, um die digitale Transformation unseres Landes voranzutreiben.“ Hannes Schwaderer, Präsident der Initiative D21 erklärt: „Die Digital Future Challenge beweist, dass Studierende, Unternehmen, Politik und Zivilgesellschaft zusammenarbeiten können, um Ideen für Innovationen zu entwickeln. Das Engagement, das die Studierenden in diesem Prozess gezeigt haben, ist beeindruckend!“

Highlight-Momente der DFC gewesen. Zum Halbfinale in Berlin kommen im Januar 2022 die zehn Studierenden-Teams und Vertreter:innen der Unternehmen, deren Fallstudien bearbeitet wurden, zusammen. In Hamburg macht sich Svenja Krämer auf den Weg, die als Senior Consultant bei Deloitte Unternehmen zu Innovationsthemen berät. Im Gepäck hat sie einen „Learning Shot“: Gemeinsam mit ihrem Kollegen Nicholas Epstein will sie die Wettbewerbsteilnehmenden mit der Formulierung der „Value Proposition“ vertraut machen.

Das Halbfinale im „Greenhouse“ in Berlin ist ein eng getakteter Tag voller Input. Auf die Eröffnung von Dorothea Schmidt, Vorständin der Deloitte-Stiftung und Lena-Sophie Müller, Geschäftsführerin der Initiative D21, folgt eine Keynote von Prof. Dr. Ali Aslan Gümüşay zu „Digitalen Zukünften“.

Bundesumweltministerin Steffi Lemke ist Schirmherrin der Digital Future Challenge 2022/23



By the numbers:
Die Digital Future Challenge 2022/23

75

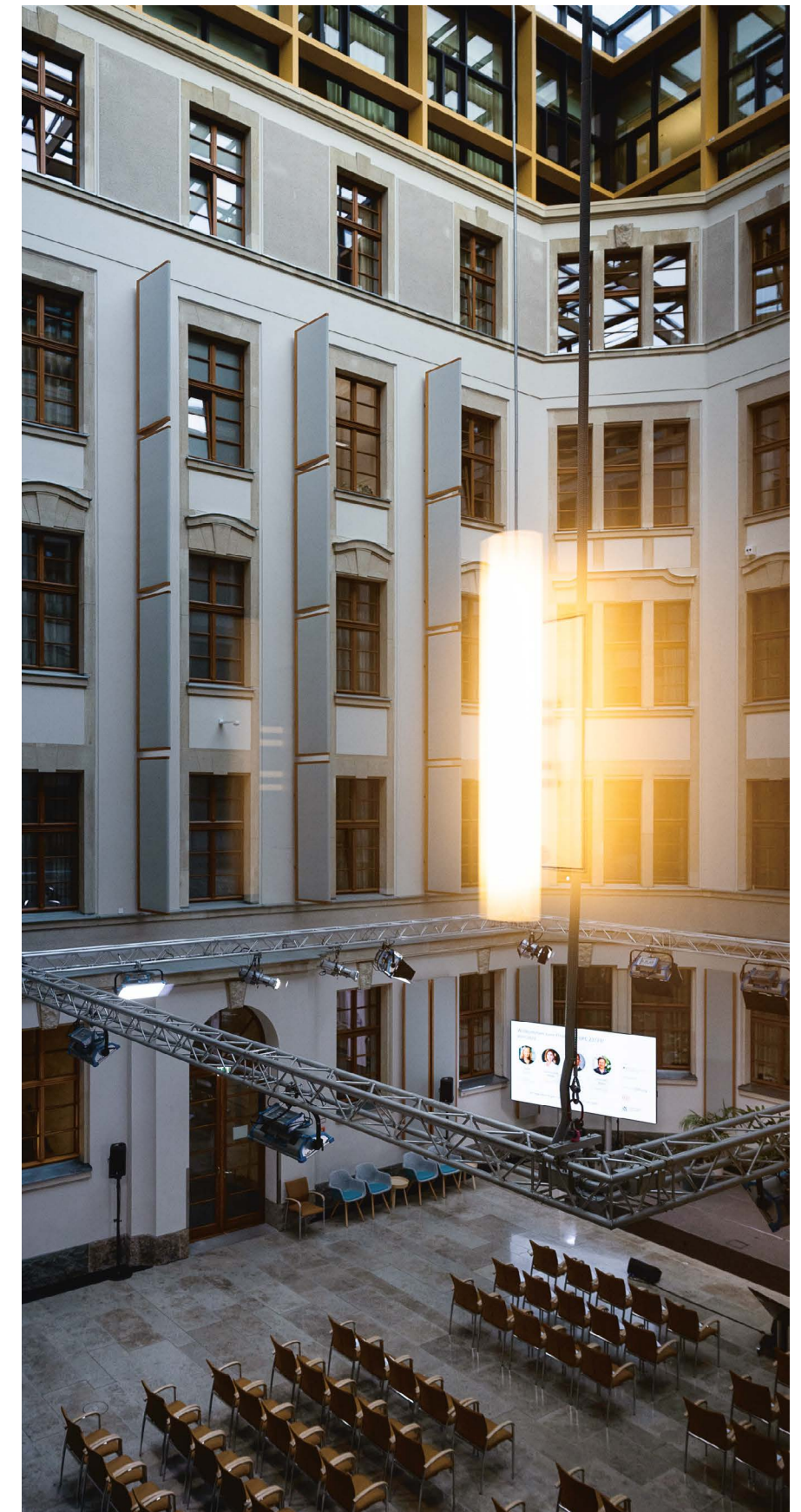
Teilnehmende
(21 Studierendenteams)

11

Universitäten &
Hochschulen

5

Teams im
Finale



Das Finale der Digital Future Challenge wurde im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) in Berlin ausgetragen

In den folgenden interaktiven Sessions feilen die Teilnehmenden an ihren Ideen und können Workshops zu digital-ethischen Fragestellungen, etwa zu „KI, menschlicher Aufsicht und Autonomie“ oder zum digitalen Präsentieren besuchen – so auch den Workshop von Svenja Krämer und Nicholas Epstein zur „Value Proposition“.

„Wir haben den Studierenden gezeigt, wie wir in unserer Arbeit methodisch vorgehen, wie wir Hypothesen bilden und diese dann testen“, erklärt Krämer. Am Ende gehe es darum, wirklich zu verstehen, was die Nutzer:innen brauchen – und dieser Denkansatz sei für die teilnehmenden Studierenden zum Teil sehr neu gewesen. Krämer erinnert

sich an eine spannende Diskussion mit Paul Wittinghofer, einem Mitstreiter von Nathalie Rusch von der TU Dortmund: „Er hatte das Problem, dass er mit einem Wust an Informationen konfrontiert war und unsicher war, wie sich der Scope der Lösung fokussieren lässt“, so Krämer. Ihr Tipp sei gewesen, wiederkehrende Muster zu identifizieren. „An der Art, wie er über diese Fragen nachgedacht hat, habe ich gemerkt, dass er wirklich tief ins Thema eingetaucht ist. Er hat genau die Fragen gestellt, die uns auch im Arbeitsalltag umtreiben.“

Zum Ende des Halbfinaltags wird gepitcht. Fünf der zehn Teams erhalten eine Einladung zum Finale. Auch die Dortmunder Gruppe ist dabei. Das Motivationstief kurz vor Weihnachten ist längst überwunden – und als Paul Wittinghofer und

Lena-Sophie Müller, Geschäftsführerin der Initiative D21, und Thomas Northoff, Vorstandsvorsitzender der Deloitte-Stiftung, begrüßen zum Finale

„Wir haben den Studierenden gezeigt, wie wir in unserer Arbeit methodisch vorgehen, wie wir Hypothesen bilden und diese dann testen.“

Svenja Krämer
Senior Consultant bei Deloitte

Konrad Kunz am 9. Februar 2023 im Lichthof des Bundesumweltministeriums auf der Bühne stehen und beim Finale pitchten, „war das schon ein Moment, der fast surreal war“, so Kunz. Das Team „Corporate Care“ der TU Dortmund präsentiert die Idee, dass Unternehmen per digitalem Tool ihre Mitarbeitenden dabei unterstützen, körperlich und mental gesund zu bleiben, also: Pausen zu machen, sich zu



Livestream: Das Finale der Digital Future Challenge kann nicht nur vor Ort, sondern auch am Bildschirm verfolgt werden

bewegen und gesund zu ernähren. Nach einem intensiven Finaltag kann „Corporate Care“ überzeugen – und wird Sieger der Digital Future Challenge 2022/23.



Die Gewinner:innen der Digital Future Challenge 22/23

Die Jury der Digital Future Challenge 2022/23

Nicolai Andersen (Managing Partner Deloitte Consulting & Vorstandsmitglied Initiative D21), Jimmy Franz (Student der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt & Mitglied der Young European Professionals), Marcell Heinrich (Pädagoge, Autor & Gründer von Hero Society), Rafael Laguna de la Vera (Direktor der Bundesagentur für Sprunginnovationen SPRIND, im Finale vertreten durch Dr. Christian Bogatu), Christine Regitz (Aufsichtsrätin, Vizepräsidentin & Head of SAP Women in Tech bei SAP SE), Wiebke Reuter (Fachanwältin für Informations- & Technologierecht bei Taylor Wessing), Dr. Tina Ruseva (Gründerin & Geschäftsführerin von Mentessa), Maïke Scholz (Senior-Expertin Compliance & Squad Lead Digital Ethics bei der Deutschen Telekom), Dr. Martin von Broock (Vorstandsvorsitzender Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik) und Prof. Dr. Yasmin Weiß (Professorin an der Technischen Hochschule Nürnberg und Multi-Aufsichtsrätin).



Corporate Care

Konrad Kunz,
Nathalie Rusch,
Paul Wittinghofer
Technische Universität Dortmund

Idee: Plug-in mit smartem Pausenblocker und Rewardsystem, mit dem sich Mitarbeitende nachhaltig (saisonal, regional) und auf Community-Basis für achtsame Mittagspausen verabreden und mit Kochboxen beliefern lassen können.



Weleda Verse

Asma Ayed,
Roeya Khlifi,
Zarina Zakirova
Technische Universität Dortmund

Idee: Eine App, mit der Mitarbeitende in digital-ethische Fragestellungen eingebunden werden können und über einen spielerischen Ansatz Mitgestaltungsmöglichkeiten erhalten.



RE:Mote

Luca Dziekanski,
Arne Fleschenberg,
Tom Scheffler,
Ruben Schmitz-Heinen
Universität Witten/Herdecke

Idee: Eine Plattform im Sinne eines digitalen Ortes, an dem Interaktionen einfacher, zufälliger und echter gestaltet werden. In individuell erstellbaren 2D-Räumen können Teams nebeneinander zusammenarbeiten.

Stiftung in Zahlen

Mittelherkunft

Die Errichtung der Deloitte-Stiftung Ende 2007 wurde ermöglicht durch das Unternehmen Deloitte & Touche GmbH und insbesondere durch eine große Zahl von aktuellen und ehemaligen Gesellschafter:innen der Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, sowie durch weitere Zustiftungen von Führungskräften der Deloitte & Touche GmbH.

Zum Ende des Jahres 2022 betrug das Stiftungsvermögen 2.552.600,39 Euro.

Im Berichtsjahr sind Spenden in Höhe von 323.704 Euro zugegangen. Darin enthalten sind zweckgebundene Zuwendungen der Deloitte GmbH in Höhe von 190.500 Euro und weitere Spenden in Höhe von 133.204 Euro. Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen belaufen sich auf 50.283,29 Euro.

Mittelverwendung

Das Fördervolumen der Deloitte-Stiftung betrug im Berichtsjahr 483.043,40 Euro.

Die Social Entrepreneurship Akademie wurde im Rahmen des Wettbewerbs mit 27.500,00 Euro gefördert.

Die Summe in Höhe von 20.253,30 Euro wurde zur Durchführung des HMA Wettbewerbs verwendet.

Im Rahmen des Stipendienprogramms der Stiftung wurden Mittel in Höhe von 127.490,10 Euro ausgezahlt. 49.200,00 Euro kamen der Förderung der wissen-

schaftlichen Arbeit der am Stipendienprogramm beteiligten Lehrstühle zugute.

JUNIOR, ein Projekt des Instituts der deutschen Wirtschaft JUNIOR gGmbH, wurde mit 21.000,00 Euro unterstützt. Die Digital Future Challenge, der

bundesweite Hochschulwettbewerb zum Thema der digitalen Unternehmensverantwortung, wurde mit insg. 90.100,00 Euro gefördert.

Mittelverwendung	Angaben in €	Anteil in %
Studienstipendien	127.490,10	22,96
Lehrstühle	49.200,00	8,86
Hidden Movers Award	137.500,00	24,76
Digital Future Challenge	90.100,00	16,22
Social Entrepreneurship Akademie	27.500,00	4,95
JUNIOR	21.000,00	3,78
Goethe-Universität Frankfurt	10.000,00	1,80
Bankgebühren/Zinsen	368,35	0,07
Projektnebenkosten/Verfügungsentgelt	57.612,66	10,37
Allgemeine Verwaltungskosten	14.366,94	2,59
Durchführung Wettbewerb HMA	20.253,30	3,65
	555.391,35	100,00

Mittelherkunft	Angaben in €	Anteil in %
Deloitte	190.500,00	50,71
Weitere Spenden	133.204,00	35,46
Erträge	50.283,29	13,39
Mittelrücklauf	1.678,00	0,45
	375.665,29	100,00

Vermögensnachweis zum 31.12.2022

Stiftungsvermögen	31.12.2022	31.12.2021
	Angaben in €	Angaben in €
Stiftungsvermögen am 01.01.	2.552.600,39	2.552.600,39
Vermögenszugang		
Zustiftungen	0,00	0,00
Zuführung freie Rücklage § 62 Abs. 1 AO	0,00	0,00
Stiftungsvermögen	2.552.600,39	2.552.600,39
Umschichtungsergebnis		
Umschichtungsergebnis am 01.01.	-11.024,81	-11.024,81
Veräußerungsgewinne	0,00	0,00
Veräußerungsverluste	0,00	0,00
Zuschreibungen	0,00	0,00
Abschreibungen	0,00	0,00
Umschichtungsergebnis	-11.024,81	-11.024,81
Stiftungsvermögen inkl. Ergebnis aus Vermögensumschichtung	2.541.575,58	2.541.575,58
Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO		
Freie Rücklage am 01.01.	211.863,40	211.863,40
Einstellung Rücklage		
Einstellung lfd. Jahr	0,00	0,00
Entnahmen Rücklage		
Zur Zuführung zum Stiftungsvermögen	0,00	0,00
Zur Zuführung zu den Stiftungsmitteln	0,00	0,00
Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 3 AO	211.863,40	211.863,40
	2.753.438,98	2.753.438,98

Vermögensnachweis zum 31.12.2022

Stiftungsmittel	31.12.2022	31.12.2021
	Angaben in €	Angaben in €
Stiftungsmittel am 01.01.	188.817,68	191.806,83
Veränderung Stiftungsmittel		
Zugänge		
Zuwendungen zur unmittelbaren Vergabe	323.704,00	452.680,69
Zuwendungen Projektförderung	0,00	0,00
Zinsen/Dividenden	50.283,29	47.782,96
Mittlerücklauf früherer Jahre	1.678,00	0,00
Entnahme a.d. freien Rückl. §62 Abs. 1 AO	0,00	0,00
Sonstiges	0,00	0,00
Zugänge	375.665,29	500.463,65
Abgänge		
Satzungsmäßige Leistungen	541.761,64	-488.895,39
Zinsen und Bankgebühren	-368,35	-493,91
Einstellung i.d. freie Rückl. §62 Abs. 1 AO	0,00	0,00
Verwaltungsentgelt	-13.261,36	-14.063,42
Sonstiges	0,00	-0,08
Abgänge	-555.391,35	-503.452,80
Stiftungsmittel zum 31.12.2021	9.091,62	188.817,68
Veränderung Stiftungsmittel	-179.726,06	-2.989,15
BUCHWERT GESAMTVERMÖGEN	2.762.530,60	2.942.256,66
nachrichtlich Kurswert, Wertpapiere	2.542.368,71	2.843.507,55
nachrichtlich Kurswert, Gesamtvermögen	2.578.816,64	3.059.681,54

Gremien

Der Vorstand

Der Vorstand leitet die Stiftung und ihre Aktivitäten und entscheidet über die Verwendung der Stiftungsmittel.

Thomas Northoff Vorsitzender

Partner
Deloitte Deutschland

Dorothea Schmidt

Partnerin
Deloitte Deutschland

Prof. Dr. Stefan Stolte

Mitglied der Geschäftsleitung
des Deutschen Stiftungszentrums

Das Kuratorium

Das Kuratorium bestellt die Mitglieder des Vorstands und kontrolliert dessen Tätigkeit. Weitere Aufgaben des Kuratoriums sind die Kontrolle der Haushalts- und Wirtschaftsführung, die Billigung der Jahresrechnung sowie die Entlastung des Vorstandes.

Volker Krug

Chief Executive Officer von Deloitte
Deutschland

Richard Roth, stellv. Vorsitzender

Vorstand, Kutscheit Stiftung und
ehem. Partner Deloitte Deutschland

Dr. Hans-Rudolf Röhm

Vorstand der Wüstenrot Stiftung
und ehem. geschäftsführender
Partner Deloitte Deutschland

Andrea Frank

stellvertretende Generalsekretärin
und Mitglied der Geschäftsführung des
Stifterverbandes

Kontakt

Annabel Rust
Deloitte-Stiftung
Dammthorstraße 12
20354 Hamburg
Tel: +49 40 32080 4425
arust@deloitte.de

Redaktionsschluss war der
10.08.2023



DeloitteStiftung

Mehr über die Deloitte-Stiftung

www.deloitte-stiftung.de

Unter dem Leitmotiv „**Perspektiven für morgen**“ bündelt die Deloitte-Stiftung ihr Engagement für Bildung und Wissenschaft. Mit unseren Aktivitäten fördern wir die Aus- und Weiterbildung junger Menschen, unterstützen die Entwicklung neuer, zukunftstauglicher Bildungsmodelle und leisten einen Beitrag zur Verbesserung des Innovationstransfers von der Hochschule in die Wirtschaft. Die Deloitte-Stiftung wurde von den Gesellschaftern und Führungskräften von Deloitte als eine nicht-rechtsfähige Stiftung in der treuhänderischen Verwaltung des Stifterverbandes gegründet.

Deloitte-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.,

Baedekerstraße 1, 45128 Essen, T 0201 8401-0, E-Mail: mail@stifterverband.de

Vorstand des Stifterverbandes (i.S.d.V.):

Prof. Dr. Dr. Andreas Barner (Vorsitzender), Dr. Simone Bagel-Trah, Dr. Martin Bruder Müller, Dr. phil. Nicola Leibinger-Kammüller, Dr. Cornelius Riese, Dr. Reinhard Christian Zinkann, Prof. Dr. Andreas Schlüter